

Unsere Lebensberufung

Lesung: Kol 1,12-14

Gott hat uns adoptiert, versetzt und befreit. Danken wir ihm, indem wir darin leben.

1. Adoptiert zum ewigen Erbe im Licht. (Kol 1,12)

Kol 1,12: dem Vater danksagend. Er hat euch fähig gemacht zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht

Gott hat uns adoptiert (Joh 1,12) und uns so fähig gemacht, Anteil am Erbe (der Heiligen im Licht) zu bekommen.

Der Himmel ist ein Geschenk Gottes, welches wir durch den Glauben an Jesus Christus bekommen. Wir können uns den Himmel nicht verdienen.

Dieses Erbe ist das Erbe "der Heiligen im Licht". Jeder Mensch wird ewig leben, aber nicht jeder "im Licht". Wer von Gott nicht durch den Glauben an Jesus Christus als Kind adoptiert worden ist, wird in die ewige Dunkelheit eingehen. Die Bibel nennt diesen Zustand auch den ewigen Tod (Offb 21,8).

Joh 1,11-13: Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Offb 21,8: Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Greueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod.

2. Versetzt von der Macht der Finsternis in das Reich des Sohnes. (Kol 1,13)

Kol 1,13: und uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.

Gott hat uns Christen "versetzt". Wir sind im positiven Sinne "ver-rückt" und zwar von der Macht der Finsternis in das Reich Gottes, in das Reich des geliebten Sohnes - Jesus Christus.

Abraham hat man den Hebräer genannt (1 Mose 14,13), den Mann "von der anderen Seite". Diese Bezeichnung bezog sich einerseits auf seine geografische Herkunft (von der anderen Seite des Euphrats), andererseits aber sicher auch auf seinen Lebensstil. Abrahams Zeitgenossen waren sich durchaus bewusst, dass er anders lebte als sein Umfeld.

Auch wir sind dazu berufen, Hebräer zu sein, also Menschen "von der anderen Seite". Nur drückt die Bibel dies im Neuen Testament anders aus und nennt uns nicht "Hebräer", sondern "Heilige" (Kol 1,12).

Was ist ein Heiliger? Ein Heiliger ist ein "von Gott - für Gott" ausgesonderter Mensch. Er gehört fortan nicht mehr zur Allgemeinheit, sondern ist gottgeweiht. Dies hat eine Auswirkung auf seinen Lebensstil. Er lässt sich fortan nicht mehr mit der ungläubigen Masse treiben (1 Petr 4,3-4), sondern erneuert sein Denken durch das Hören auf Gottes Wort, um für Gottes Willen zu leben (Röm 12,1-2).

Ein solcher gottwohlgefälliger Lebensstil kann der Mensch nicht aus eigener Kraft entwickeln. Der natürliche Mensch steht unter "der Macht der Finsternis" und ist dem "Strom der Heillosigkeit" hilflos ausgeliefert. Doch der Mensch, welcher sich von Gott durch Jesus Christus aus der dieser "Macht der Finsternis" zum Licht, zum "Reich des Sohnes seiner Liebe", herausrufen lässt, wird durch den Glauben an Jesus Christus "aus der gegenwärtigen bösen Welt" herausgerissen (Gal 1,4).

1 Petr 4,3-4: Denn die vergangene Zeit ist genug, den Willen der Nationen vollbracht zu haben, als ihr wandeltet in Ausschweifungen, Begierden, Trunkenheit, Festgelagen, Trinkgelagen und frevelhaften Götzendiensten. Hierbei befremdet es sie, dass ihr nicht [mehr] mitlaufft in demselben Strom der Heillosigkeit, und sie lästern, *Röm 12,1-2:* Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Gal 1,4: der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausreisse aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters,

3. Befreit von der Macht der Sünde und ihren Spuren in unserer Vergangenheit. (Kol 1,14)

Kol 1,14: In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

Die Sünde hat zwei verheerende Eigenschaften: Sie ist einerseits eine bestimmende Macht - wir können hier von "Sucht" in erweitertem Sinne sprechen - und andererseits eine drückende Last aus der Vergangenheit.

Gott hat uns Christen durch den Glauben an seinen Sohn Jesus Christus von beiden verheerenden Wirkungen der Sünde befreit. Die Befreiung von der Macht der Sünde nennt die Bibel "Erlösung". Jesus Christus hat uns los-gelöst von der destruktiven und lebensfeindlichen Macht der Sünde, welche den natürlichen Menschen im Griff hat (Röm 7,14-17).

Die Befreiung von der Sünde als drückende Last der Vergangenheit nennt die Bibel "Vergabung". Sie schenkt uns nicht nur ein gutes Gewissen, sondern eröffnet uns neue Perspektiven für die Zukunft. Denn die Altlasten der Vergangenheit hindern uns, frei und unbelastet in die weitere Zukunft zu schreiten.

Diese Vergebung hat eine Bedingung: Wir müssen sie an unsere Mitmenschen weitergeben (Mt 6,12-15). Denn nicht nur unsere Sünden sind verheerende Altlasten für unser diesseitige wie auch jenseitige Leben, sondern auch die Sünden anderer Menschen an uns, wenn wir sie denn nicht vergeben.

Röm 7,14-17: Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft; denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, dass es gut ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

Mt 6,12-15: und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldner vergeben; und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. - (An dieser Stelle fügen mehrere spätere Handschr. ein: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.) Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt, so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.

4. Danken wir unserem Gott für diese wunderbare Lebensberufung, indem wir darin leben! (Kol 1,12a)

Kol 1,12a: dem Vater danksagend.

Gott hat uns also adoptiert, ver-setzt und befreit. Er hat uns damit zum wahren Leben freigesetzt. Von nun an sollen wir ihm dankbar dafür sein, indem wir in diese unsere Berufung hineingehen und darin leben.

Ps 148 gibt uns zu verstehen, dass Wild, Vieh, Gewürm und Vögel den Herrn loben können. Wie ist das möglich? Indem sie in ihrer von Gott gegebenen Lebensberufung leben. Auch wir loben und danken unserem Gott, indem wir die Lebensberufung annehmen, die Gott für uns geschaffen hat.

Ps 148,7-13: Lobt den HERRN von der Erde her, ihr Wasserungeheuer und alle Urfluten! Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort vollzieht! Ihr Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern! Das Wild und alles Vieh, Gewürm und gefiederte Vögel! Könige der Erde und alle Völker, Oberste und alle Richter der Erde! Junge Männer und auch Jungfrauen, Alte samt den Jungen: Sie sollen loben den Namen des HERRN! Denn allein sein Name ist hoch erhaben, seine Hoheit ist über Erde und Himmel!